

Du hattest kein Erbarmen,
 Nun kommt die Strafe hinterher,
 Noch schlägt die Rute gar nicht sehr,
 Und du verdienst es noch viel mehr.

Endlich erblickte Anton das Haus seiner Eltern, und endlich lag das Birkenwäldchen hinter ihm. Da war auch die fürchterliche Rute verschwunden. Über Hals und Kopf rannte der Knabe nach Hause; er sah schön aus, Gesicht und Hände feuerrot! und der ganze Körper schmerzte und brannte von den unzähligen Rutenstreichen, als hätte er in Nesseln gelegen.

Kette.

193. Die Blume mit dem roten Herzen.

Im tiefen Walde blühte einsam die weiße Blume mit dem roten Herzen. Wer sie so sah in ihrer Schönheit, dem deutete es Glück, und er war froh drei Tage und drei Nächte lang. Davon hörte die Königstochter, und sie suchte den wilden Wald hindurch, bis sie die Blume fand.

Da ward ihr wunderbar froh zu Sinn, und sie rief: „Einsam sollst du nicht bleiben; in meiner Nähe will ich dich sehen, und ich will dich nach Hause bringen.“ Die Königstochter grub die Blume aus, nahm sie mit sich und ließ sie durch den Hofgärtner in einen goldnen Blumentopf pflanzen. Diesen Blumentopf stellte sie in ihr Zimmer mitten auf den Tisch, tanzte vor Freuden darum herum und rief: „Du sollst mir lieb sein und nicht geringer gehalten werden, wie ich selbst.“

Am ersten Tage holte sie süßen Met in einer goldenen Schale und begoß damit die Blume; aber am andern Morgen war eins der Blättchen verwelkt und fiel ab. Da wurde das Kind ernst und dachte: „Sie soll es noch besser haben.“ Dann holte sie vom allerbesten Wein einen Becher voll und begoß die Blumen damit. Am folgenden Morgen war das zweite Blättchen verwelkt und fiel ab.

Da trauerte das Königskind und sagte: „Sie muß es